

Brandbrief genau paßte. — Sporn war nicht zu Hause; er arbeitete im Brambacherholze. Sogleich ging ein Kommando ab und brachte ihn gebunden zurück. Allgemein war die Freude, daß der Thäter entdeckt war. Nun konnte man zum ersten Male wieder ruhig schlafen.

Das Verhör ging an. Der Verbrecher leugnete. Aber bald gestand er seine bösen Thaten ein. Eines Morgens, in aller Frühe, ließ er mich rufen. Ich kannte ihn noch nicht. Unaufgefordert gestand er auch mir seine That, indem er heftig und bitterlich weinte. Bald ward er nach Adorf gebracht, weil hier kein Gefängnis war. Drey mal wurde er von 2 Defensoren vertheidigt; aber es half nichts. Drey Urtheil brachten ihm den Tod, durch Feuer, was aber ins Schwert verwandelt wurde.

Am 25. Februar 1823 wurde er von Militär, der Geistlichkeit (die aus dem Unterzeichneten und dem jetzigen Diaconus Graßelt bestand) und der Schule (!) nebst einer Menge von 20 000 Menschen begleitet früh gegen 11 Uhr zum Richtplatz (Spornreuth)* gebracht. Er verzog nicht eine Miene und schien alles Gefühl für Ehre und Scham verloren zu haben. Ruhig setzte er sich auf den Blutstuhl, besah sich noch einmal die versammelte neugierige Menge — und mit einemmale lag der Kopf!! Stummes Staunen ergriff alle und so endigte diese für das Dorf Erlbach so merkwürdige Tragoedie. Der Unglückliche war 42 Jahre alt, Vater zweyer Kinder!!

Er war in der Jugend schlecht erzogen, wenig zur Schule angehalten worden, und wußte sehr wenig von Religion und religiöse Begriffe mangelten ihm!!

Carl Werner, d. B. Pastor zu Erlbach, gebürtig aus Delsnitz,

angetreten das Amt den 27. Mai 1821.“

Eine Familienchronik berichtet über den Sommer 1835 Folgendes: Eine beispiellose Dürre, wie sie diesen vergangenen Sommer und bis spät in den Herbst herrschte, kann ich nicht unangemerkt lassen. Denn man erinnert sich nicht, eine ähnliche zu wissen, selbst Alte, Erfahrene nicht. Es gab ganz wenig Wasser, vielen Mühlen fehlte es ganz und, wiewohl unsere aushielt, so konnten wir doch nicht

*) Seitdem heißt die Anhöhe, welche nördlich von Erlbach und westlich von Gopplasgrün liegt, die Spornreuth.

wie sonst in ähnlichen Fällen so viel fremde Mahlerei annehmen. Auch gegenwärtig noch, da ich dieses niederschrieb (es war am Neuenjahrestage 1836) ist noch immer Wassernot, denn die kurze Regenzeit im toten Herbst machte kein dauerndes Wasser. Nur einige Tage, während es regnete, ging ohne der Mahl- auch die Schneidemühle. Sobald es wieder schön wurde, denn sie fehrte gleich wieder, war das Wasser wieder verlaufen und ließ wenig Spur zurück, dieweil das Erdreich zu sehr ausgetrocknet war.“

Über ein betrübendes Ereignis jener Zeit lesen wir: „Am 18. Juli 1837 gegen 10 Uhr vorm. ist das älteste Fräulein im oberen Schloß, 8 Jahr alt, durch ihren ältesten Bruder, 10 Jahre alt, durch leichtsinnigen Umgang mit einer geladenen Flinte in der Bohnstube, wo sie sich eben mit Schreiben beschäftigte, in den hintern Stirnschädel geschossen worden, infolgedessen sie den folgenden Tag 3 Uhr nachm. ihren Geist aufgeben mußte. — Ein schauderhaftes und niederschlagendes Ereignis für die Eltern und Geschwister, wovor Gott jeden Menschen behüten möge.“

Soviel von besonderen Erlebnissen.

Kirchenvisitationen: Im Jahre 1529 (15. Februar bis 6. März) sind in den Ämtern Vogtsberg und Plauen Kirchenvisitationen gehalten worden „von Anarg Herr zu Wildenfels, Schonkirchen und Ronneberg, Georgius Spalatinus und Antonius Musa (Spal. war Pfarrer zu Altenburg, Musa Pfarrer in Jena).“

Die Verhandlungen haben in Delsnitz stattgefunden, der Kaplan von Erlbach ist Donnerstag nach Invoc. 19. Februar 1529 geprüft worden. Darüber heißt es in den Mitteilungen des Altertumsvereins in Plauen (1886/87):

Der Caplan zu Erlbach, Simon Rosenlecher, unter Sebald Thossen — er hatte kein durch Vermächtnisse gegründetes oder kein ordentlich ausgestattetes Lehen — predigte nicht, sondern hielt Messe nach katholischer Art und hat das Abendmahl unter einerlei Gestalt gereicht.

Die Visitatoren haben damals auch mit dem Adel und den Bauern verhandelt. Dabei ist bestimmt worden: Wegen der großen Entfernung zwischen Erlbach und der Mutterkirche Landwust soll auch in Zukunft ein Caplan in Erlbach sein. Er soll die Leute mit Gottes Wort und den heiligen Sakramenten „nach Christi Einsetzung“